

Lehrkräftemangel bekämpfen: Jetzt!

Der Mangel an Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften hat sich zu einer gesellschaftlichen Krise ausgewachsen. Um unseren Kindern und Jugendlichen dennoch gute Bildung garantieren zu können, schlägt die GEW NRW fünf Maßnahmen vor:

1. Arbeitsbedingungen verbessern!

Jede fehlende Lehrkraft bedeutet verpasste Chancen für junge Menschen. Sie verhindert echte Chancengleichheit und verstärkt die soziale Schieflage im Bildungssystem. Deshalb muss der Lehrberuf über gute Arbeitsbedingungen attraktiver werden. Die beste Werbekampagne sind gute Arbeits- und Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen und Sofortmaßnahmen, die die Lehrkräfte vor Ort entlasten.

2. Multiprofessionelle Teams stärken!

Die Schulen müssen personell besser, aufgabengerechter und passgenauer aufgestellt werden. Dazu gehören unterschiedliche Professionen, insbesondere für den Ausbau des Ganztags, für die Inklusion und die Integration.

3. Seiteneinstieg verbessern und weiterentwickeln!

Der eklatante Fachkräftemangel erfordert bessere Bedingungen des Seiteneinstiegs. Dazu gehört, die bessere Betreuung der Seiteneinsteiger*innen sowie bedarfserhöhende Stellenanteile für Lehrer*innen in Ausbildung (LIA) an Schulen. Der berufsbegleitende Vorbereitungsdienst (OBAS) muss an allen Schulformen ermöglicht werden. Auch müssen in den Ausbildungsstunden Hospitationszeiten enthalten sein. Bereits jetzt sind die Seiteneinsteiger*innen eine wichtige Säule im Schulsystem. Deshalb gilt: den Seiteneinstieg entbürokratisieren, Qualifizierungsmaßnahmen und ein Betreuungsnetzwerk implementieren.

4. Mehr Konzentration auf pädagogische Aufgaben durch Unterstützung!

Neben den eigentlichen pädagogischen Aufgaben haben Lehrkräfte viele Verwaltungsaufgaben zu erledigen. Damit sie sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren können, sind z. B. mehr IT-Fachleute und Verwaltungskräfte in den Schulen notwendig.

5. Studium und Berufseinstieg verbessern!

Die Betreuungsquote an den Universitäten in Nordrhein-Westfalen ist verheerend – im Bundesvergleich ist NRW abgeschlagenes Schlusslicht. Dabei braucht es gerade eine bessere Betreuung im Studium, um Studienabbrüchen vorzubeugen.

Auch das Referendariat muss so gestaltet werden, dass es möglichst wenig Abbrüche gibt. Dazu gehören Betreuungsnetzwerke mit Supervisions- und Mentoringangeboten. Wir erwarten eine verstärkte Anstrengung zur Vermeidung von Studienabbrüchen u. a. durch den Ausbau der Beratungs- und Betreuungsinfrastruktur.